



Liebe Leserinnen,
liebe Leser,

alles Klar(Text)? Mehr Transparenz zu schaffen und die Kommunikationskultur innerhalb der Hochschule zu stärken, ist eine Herausforderung, der wir uns als Hochschule seit geraumer Zeit stellen. Viele Akteurinnen und Akteure arbeiten an diesem Ziel und einige Meilensteine auf diesem Weg haben wir bereits erreicht.

Das neue halbjährliche Veranstaltungsformat „Klartext“, das wir zum ersten Mal mit großer Resonanz aufgesetzt haben, ermöglicht eine direkte, ungefilterte Kommunikation zwischen der Hochschulleitung und den Beschäftigten. Der Name ist dabei Programm: Wir reden Klartext miteinander – auf Augenhöhe. Dass der Kommunikationsfluss dabei in beide Richtungen geht, bedeutet eine doppelte Chance: Die Leitung kann aktuelle und übergreifende Entwicklungen vorstellen und erläutern – für die Beschäftigten gibt es Raum, Fragen und Themen einzubringen. Diese Transparenz wird die Hochschule bereichern.

Eine anschauliche Lektüre
wünschen Ihnen
Ihr Wilhelm Schwick
Ihr Jochen Drescher

Rektoratswahl

Dritte Amtszeit für Professor Schwick

Prof. Dr. Wilhelm Schwick ist am 22. Januar als Rektor der Fachhochschule Dortmund mit überwältigender Mehrheit wiedergewählt worden. Die Hochschulwahlversammlung hat ihn damit für vier weitere Jahre im Amt bestätigt.

Eine ebenso große Mehrheit gab es für die zukünftigen Prorektorate mit Prof. Dr. Tamara Appel (Lehre und Studium), Prof. Dr. Volker Helm (Forschung, Entwicklung und Transfer), Prof. Dr. Katrin Löhr (Diversity und Internationales) und Prof. Dr. Andrea Kienle (Digitalisierung). Jochen Drescher, seit 2016 Kanzler der Fachhochschule Dortmund, ist durch sein Amt ebenfalls Rektoratsmitglied. Die Amtszeit des neuen Rektorates beginnt am 1. Juli 2019.

Neue Schwerpunkte

„Gemeinsam werden wir die Fachhochschule Dortmund konzeptionell, strategisch und operativ für die Herausforderungen der Zukunft aufstellen“, so der Rektor. Das Rektorat wird ab Juli 2019 einen veränderten Zuschnitt bekommen, der der neuen strategischen Ausrichtung Rechnung trägt. Inhaltliche Schwerpunkte will das Rektorats-Team insbesondere in den Bereichen Digitalisierung, Projektorientierung und Internationalisierung setzen. „Die Etablierung eines neuen Prorektorates für Digitalisierung ist ein erster Schritt auf diesem Weg“, so Schwick.

Neue Ansprechpartner*innen

Vor der Hochschulwahlversammlung kündigte Prof. Schwick an, im Rektorat ergänzend zu den jeweiligen Ressorts weitere feste Zuständigkeiten einzuführen. So wird er selbst künftig Ansprechpartner für die Fachbereiche

Elektrotechnik und Informationstechnik sein sowie weiterhin die Zusammenarbeit mit dem Ministerium für Kultur und Wissenschaft NRW (MKW) und der Stadt Dortmund gestalten.

Zum Kompetenzbereich von Prof. Tamara Appel werden u. a. der Fachbereich Maschinenbau, die Ruhr Master School und die Stiftung Mercator gehören. In das Ressort von Prof. Volker Helm fallen der Fachbereich Architektur, Ruhrvalley und das Dortmunder U. Prof. Katrin Löhr wird Ansprechpartnerin für den Fachbereich Wirtschaft, das Projekt DoKoChi und die Bildungsinitiative RuhrFutur sein. Prof. Andrea Kienle ist als Kontaktperson für den Fachbereich Informatik, IDiAL und die Kooperationsgemeinschaft Digitale Hochschule NRW zuständig. Kanzler Jochen Drescher fungiert als Ansprechpartner für die Fachbereiche Design und Angewandte Sozialwissenschaften sowie zum MKW.

Die Prorektor*innen

„Neue Wege entstehen dadurch, dass man sie geht.“ (Kafka)

Prof. Dr. Tamara Appel, Prorektorin für Lehre und Studium, war nach dem Studium der Chemie und anschließender Promotion zunächst bei der Thyssen Krupp Steel AG und der mittelständischen Zapp AG tätig. 2012 wurde sie als Professorin für das Fachgebiet Chemie, Oberflächentechnik und Korrosion an die FH Dortmund berufen. Hier hatte sie auch das Amt der Prodekanin im Fachbereich Maschinenbau inne und war in verschiedenen Gremien tätig, zum Beispiel als Senatsmitglied.

„Ich will die Sichtbarkeit von Projekten erhöhen.“

Prof. Dr. Volker Helm, Prorektor für Forschung, Entwicklung und Transfer, studierte Architektur in Siegen und an



Das neu gewählte Rektorat der Fachhochschule Dortmund (v.l.): Prof. Katrin Löhr, Prof. Tamara Appel, Kanzler Jochen Drescher, Prof. Volker Helm, Rektor Prof. Wilhelm Schwick, Prof. Andrea Kienle – zusammen mit Guido Baranowski, dem Vorsitzenden der Hochschulwahlversammlung. Foto: Stephan Schütze

der ETH Zürich, wo er sich auf den Bereich Computer Aided Architectural Design (CAAD) spezialisierte. Nach seiner Promotion an der Kunsthochschule für Medien Köln forschte er schwerpunktmäßig zur Digitalen Fabrikation. 2017 wurde er als Professor für Digitale Methoden in der Architektur an die FH Dortmund berufen.

„Wir haben jetzt die Basis, um groß zu denken.“

Prof. Dr. Katrin Löhr, Prorektorin für Internationalisierung und Diversity, ist seit 2010 als Professorin für Finanzwirtschaft an der FH Dortmund tätig. Von 2012 bis 2017 war sie als Prodekanin für Internationales am Fachbereich Wirtschaft aktiv, bevor sie 2017 ins Rektorat gewählt wurde. Sie hat langjährige Berufserfahrung in Wirtschaftsunternehmen und ist Gründerin des Start-ups „FunnyMoney“, das jungen Menschen Finanzwissen vermittelt.

„Digitalisierung ist eine starke Säule der Hochschule.“

Prof. Dr. Andrea Kienle, Prorektorin für Digitalisierung, studierte und promovierte an der Universität Dortmund in Informatik und habilitierte sich an der Fernuniversität Hagen. Nach Forschungstätigkeiten an den Fraunhofer Instituten IPSI und IESE wurde sie 2009 als Professorin für Wirtschaftsinformatik an die FH Dortmund berufen. Seit 2015 gehört sie dem amtierenden Rektorat als Prorektorin für Forschung, Entwicklung und Transfer an.

Nicht wieder zur Wahl stellten sich Prof. Dr. Helmut Hachul (Lehre und Studium) und Gerd Erdmann-Wittmaack (Hochschulmarketing und Regionale Einbindung), denen der Rektor seinen Dank für ihre hervorragende Arbeit aussprach.

Success Story: 7 Jahre HvO

Erfolgreich in der Nordstadt: Die Hochschule vor Ort blickt nach 7 Jahren zurück und macht neue Pläne für die Zukunft.

Seite 4

Impulsgeber DoKoChi

Die FH Dortmund will in China als Impulsgeber wirken. Im Interview erklärt DoKo-Chi Koordinatorin Britta Buschfeld die Chancen.

Seite 7

Mach' es mit Mach

An der FH ist mit MACH ein neues Ressourcenmanagement gestartet. Ziel ist ein hochschulweites, webbasiertes System.

Seite 8



8 Fachbereiche – 3 Standorte – 100 Aktionen warten darauf, entdeckt und erlebt zu werden, wenn die Fachhochschule Dortmund am 29. März von 9 bis 18 Uhr ihre Türen weit aufmacht.

Eingeladen sind alle, einen Blick in die Labore, Werkstätten und Hörsäle der Hochschule zu werfen – insbesondere Studieninteressierte mit ihren Eltern, Lehrer*innen, Studien- und Berufskordinator*innen, aber auch Studierende oder die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der FH.

Was erwartet Sie?

Hochschul-Luft und große Vielfalt: Von Schnupper-Vorlesungen, Studienberatung, Führungen durch Labore und Werkstätten, über Vorträge, Forschungseinblicke und Mitmach-Aktionen bis hin zu Workshops und Ausstellungen ist alles dabei. Passend zur Praxisorientierung der Hochschule ist an vielen Stationen das Anfassen und Ausprobieren ausdrücklich erwünscht.

Technik, Kreativität, Business oder Soziales: Der Tag der offenen Tür kann eine erste Orientierung sein, wohin der Weg

Tag der offenen Tür Herzlich willkommen!

nach dem Schulabschluss führen soll. Wer die grobe Richtung schon kennt, kann genauer hinschauen: mit Studierenden über den Studienalltag sprechen, sich von Forschenden die Technologien von morgen erklären lassen oder sich in Workshops auf die Bewerbungsmappe mit Arbeitsproben in Architektur und Design vorbereiten.

Was nehmen Sie mit?

Neben den vielen Aktivitäten gibt es überall Antworten auf die wichtigen Fragen: Welcher Studiengang passt zu mir? Welche Voraussetzungen muss ich erfüllen? Wie kann ich mein Studium finanzieren?

Kontakt:
Jan Wittkamp
Hochschulkommunikation
0231 9112-8299
jan.wittkamp@fh-dortmund.de

Highlights gefällig?

- Einfach ausdrucken: Wie entstehen komplexe Werkstücke aus Metall im 3D-Drucker?
- Live anschauen: 3D-Endoskopiebilder für chirurgische Operationen
- Ein Film sagt mehr als 1000 Worte: Vor dem Greenscreen entstehen Videos für die Lehre
- Wie mischt man im Tonstudio die opulenten Sounds für Kino, Hörspiel oder Werbung?
- Lernen Sie den humanoiden Roboter NAO kennen
- Beton ist, was man daraus macht: Im Labor dürfen Sie probenbetonieren
- Ist das ein Selfie oder schon Kunst? Designstudierende stellen Smartphone-Fotos/-Filme aus

Einen Überblick über das gesamte Programm gibt es unter:
www.fh-dortmund.de/herein

Bachelorarbeit Pavillon digital fabriziert

Einen sechs Meter langen Pavillon mit Satteldach stellten zwei Bachelorabsolventen im Fachbereich Architektur vor – produziert in einer innovativen, durchgängig digitalen Prozesskette.

Grundlage der Bachelorarbeit war die Teilnahme an der „Mextropoli 2019 Pavilion Competition“ in Mexiko. Der internationale Architekturwettbewerb hatte dazu aufgerufen, einen Pavillon zu entwerfen und zu bauen, der sich vorübergehend in die Stadt einfügen und dem Anspruch der Nachhaltigkeit genügen sollte.

Ansatz des parametrischen Entwurfs von Lukas Kirtz und Karl Rösler war die Verknüpfung von Alt und Neu, von traditioneller Bauweise und digitaler

Planung. Der mit Schindeln in minimal unterschiedlich angebrachtem Winkel überdachte Gang wurde im Maßstab 1:1 umgesetzt. Betreut wurden die Arbeit von Prof. Dr. Volker Helm, der das Lehrgebiet Digitale Methoden in der Architektur vertritt. „Mit Hilfe einer digitalen Prozesskette ist es möglich, eine komplexe Architektur durch eine automatisierte und nahezu verschnittfreie Fabrikationsweise kosteneffizient und ressourcenschonend zu realisieren“, erklärt Prof. Helm.

Die Materialgrundlage des Pavillons ist Wabenpappe, die gleichermaßen stabil und leicht ist. Zugeschnitten wurden die Schindeln mit Hilfe eines Schneideplotters, den der Fachbereich Architektur im letzten Herbst aus dem Investitionsprogramm erwerben konnte. Die dafür nötigen Daten wurden aus einem

parametrisch erstellten 3D-Modell herausgelassen und direkt an die Maschine weitergeleitet. Von da an produzierte der Schneideplotter automatisch eine Vielzahl an Einzelteilen, oft nur minimal in der Größe unterschiedlich. „Erst die digitale Fabrikation macht es möglich, ungleiche Teile in Serie zu fertigen“, so Prof. Helm. Um die genaue Position der rund 2000 Einzelteile im Gesamt-konstrukt zu definieren, wurden alle Elemente mit einer Kennzahl versehen. Einfache Steckverbindungen erlauben es, den Pavillon innerhalb kurzer Zeit auf- und abzubauen bzw. alle Teile getrennt zu recyceln.

Kontakt:
Prof. Dr. Volker Helm
Architektur
0231 9112-4419
volker.helm@fh-dortmund.de



Vor der von Studierenden gebauten Kühlwasserkonditionierung (v.r.): Dipl.-Ing. Gero Böhmer (Group Director WILO SE), Prof. Dr. Ruth Kaesemann, Prof. Dr. Yves Rosefort und Student Jens Depenbrock. Foto: Michael Milewski

Studentische Projekte

Wilo-Pumpen für Lehre und Forschung

Mit zwölf gespendeten Pumpen des Weltmarktführers WILO SE wird das Studium im Fachbereich Maschinenbau noch praxisnäher.

In den Laboren für Fahrzeugantriebe, -elektronik und -dynamik am Fachbereich Maschinenbau werden die Pumpen zukünftig in Lehr- und Forschungsprojekten eingesetzt, bei denen die FH Dortmund mit WILO SE kooperiert: So entwickelten und bauten Studierende der Fahrzeugentwicklung unter Leitung von Prof. Dr. Yves Rosefort eine Kühlwasserkonditionierung für Nutzfahrzeug-Motoren auf, in die eine der Pumpen integriert wird.

Das System ermöglicht es, das Kühlwasser von Motoren mit einer Leistung von bis zu 600 kW (816 PS) im Testbetrieb durch Kühlung oder Beheizung auf eine Temperatur zwischen 20°C und 120°C zu regeln – oder sie optional auf eine Temperatur bis -25°C zu kühlen. Neu daran ist die Möglichkeit, zwischen sehr hoher Regelungsgeschwindigkeit bei starken Temperatursprüngen und

der Energieeffizienz wählen zu können. Außerdem ist die Anlage dafür vorbereitet, dass allein mit diesem System eine Wärmebilanzierung des Motors durchgeführt werden kann.

Praxisnahes Studium

Im Kontext der Kühlwasserkonditionierung können die Studierenden an vielen praktischen Fragestellungen aus den Ingenieurwissenschaften lernen – von der Messtechnikentwicklung bis zu den finalen Tests auf dem Prüfstand. „Das studentische Entwicklungs-Projekt ist ein hervorragendes Beispiel, wie das praxisnahe, forschungsbezogene Studieren an der FH Dortmund funktioniert und wie die Vernetzung der Hochschule mit Kooperationspartnern aus Dortmund der Lehre zugutekommt“, resümiert Prof. Rosefort.

Die Studierenden profitieren zweifach: Sie beschäftigen sich schon früh mit industriellen Anforderungen und können erste Kontakte zu möglichen Arbeitgebern knüpfen. Die Vorteile für WILO SE bestehen in der Förderung von

potenziellen Nachwuchskräften, zum anderen könnten Erkenntnisse aus dem Projekt auch in zukünftige Produkte der Firma WILO einfließen.

„Es ist uns als Dortmunder Unternehmen ein Anliegen, Forschung und Lehre in der Region auf höchstem Niveau zu unterstützen“, so Gero Böhmer, Group Director bei WILO SE. „Als Technologiespezialist, der hochkomplexe, digitalisierte und zunehmend smarte Produkte entwickelt und produziert, sind wir stolz, die FH Dortmund bei der Ausbildung der Fachkräfte von morgen unterstützen zu können. Wir würden uns freuen, möglichst viele von ihnen in unserer neuen Smart Factory, die wir derzeit in Dortmund errichten, nach der Fertigstellung als Kolleginnen und Kollegen begrüßen zu dürfen.“

Kontakt:
Prof. Dr. Yves Rosefort
Fachbereich Maschinenbau
0231 9112-9384
yves.rosefort@fh-dortmund.de

HiLF-Projekt

Lernvideos zur Physik

Im Rahmen des HiLF-Projektes „ILIAS-Lernmodule zur Mechanik“ sind im Fachbereich Informatik die ersten Lernmodule zur Kinematik und Dynamik mit aufwändig produzierten Lernvideos und begleitenden Aufgaben entstanden und jetzt über ILIAS verfügbar. Die Videos visualisieren die Physik im Alltag und machen physikalische Effekte leichter verständlich. Inhaltlich geht es um Themen, die in den einführenden Physik-Vorlesungen vorkommen. Ein Beispiel aus dem Bereich Kinematik: Zeigt der Tacho oder das Navi die Geschwindigkeit genauer an?

Das Projekt ist eine Initiative von Prof. Dr. Inga Saatz, die die Filmsequenzen und Animationen mit Studierenden für Studierende produziert: „Wir wollen mit diesen Videos für die technischen Studiengänge dazu beitragen, die zum Teil erheblichen Wissenslücken zwischen Schule und Hochschule zu schließen.

Später könnten die Videos auch im Rahmen von Brückenkursen eingesetzt werden.“ Bis zum Jahresende sollen insgesamt vier ILIAS-Lernmodule mit jeweils 13 bis 15 Videosequenzen zur Verfügung stehen. Die Lernmodule und -videos werden dann auch als Open Educational Resources über die Video-Plattform der Fachhochschule veröffentlicht.

Das Video-Projekt wird durch die Hochschulinterne Lehrförderung (HiLF) finanziert. Aus diesem Sonderprogramm können – analog zur hochschulinternen Forschungsförderung (HIFF) – Projekte aus dem Bereich Lehre zentral gefördert werden.

Kontakt:
Prof. Dr. Inga Saatz
Informatik
0231 9112-6765
inga.saatz@fh-dortmund.de

Kooperation

Fotografie-Studiengang startet in Ulan Bator

An der Mongolian State University of Arts and Culture (MSUAC) in Ulan Bator soll im September 2019 landesweit erstmals ein Studiengang für Fotografie an den Start gehen – mit Unterstützung der Fachhochschule Dortmund und des Goethe-Institutes Mongolei.

Hintergrund ist, dass Fotografie in der Mongolei immer mehr an Bedeutung gewinnt, es bislang aber noch keine formalen Ausbildungsmöglichkeiten in diesem Bereich gibt.

Als Partnerhochschule berät die Fachhochschule die MSUAC fortlaufend beim Aufbau des Studiengangs und der Einrichtung eines Fotografie- und

Kreativlabors. So haben Prof. Cindy Gates und Prof. Dirk Gebhardt in Zusammenarbeit mit dem Studenten Julian Barth bereits das Curriculum erstellt, die Werkstätten geplant und die Beschaffung des fotografischen Equipments betreut. Im September wird Prof. Gebhardt mit vier Studierenden nach Ulan Bator reisen, um den Start des Studiengangs zu begleiten. Die Zusammenarbeit zwischen der mongolischen Universität und der FH Dortmund besteht bereits seit 2012 – initiiert und mitgestaltet durch die deutsch-mongolische Organisation „Urban Nomads//Nomad Citizen“, die das Projekt von Anfang an begleitet hat.

Das Goethe-Institut Mongolei und die mongolische Universität hatten im

Februar einen Kooperationsvertrag zur Einrichtung eines Fotografie- und Kreativlabors unterzeichnet, um die Planung auf eine offizielle Basis zu stellen. Das Goethe-Institut finanziert die Grundausstattung des Fotostudios und der Werkstätten in den Räumen der Universität und initiiert unter anderem ein Stipendienprogramm für deutsche Fotografinnen und Fotografen, die an der MSUAC lehren werden. Dafür können sich auch Absolventinnen und Absolventen der FH Dortmund bewerben.

Kontakt:
Prof. Dirk Gebhardt
Design
dirk.gebhardt@fh-dortmund.de



Forschungspreisträger Prof. Dr. Carsten Wolff. Foto: Stephan Lucka

Forschungspreisträger Forschen im Ökosystem FH

Anwendung.

fh-presse: Was gehört zum richtigen Umfeld für Forschung?

Wolff: Für mich ist die Fachhochschule eine Art Ökosystem mit Leuten, die realistische Projektsituationen zur Verfügung stellen, damit Lehre

nicht nur im Hörsaal, sondern in internationalen Forschungsszenarien stattfindet. Dass wir in der Drittmittelwerbung sehr gute Ergebnisse erzielen, ist auch der guten Forschungsinfrastruktur zu verdanken, die in den letzten Jahren aufgebaut wurde. Sehr viele Leute in diesem Ökosystem müssen sehr viel richtigmachen, sonst würde das nicht funktionieren. Dazu gehört unter anderem die professionelle Abwicklung des Projektgeschäftes, insbesondere durch Transferstelle und Forschungsbüro.

fh-presse: Um welche Kernthemen geht es in Ihrer Forschung?

Wolff: Unser Team bewegt sich im Bereich von Eingebetteten Systemen und forscht seit 2011 in einer Kette aufeinander aufbauender europäischer

ITEA-Projekte. Neben unseren Promovenden und Studierenden arbeiten Burkhard Igel, Erik Kamsties und Sabine Sachweh daran mit. AMALTHEA und AMALTHEA4public beschäftigten sich zum Beispiel damit, Entwicklungswerkzeuge für Automobil-Software zu entwickeln.

APPSTACLE hat zum Ziel, das Auto als digitales Element ins Internet der Dinge zu bringen. Ziel ist, von zahllosen einzelnen Software-Steuergeräten zu wenigen zentralen zu kommen. Zu unserem Arbeitspaket in diesem EU-Konsortium gehört eine sinnvolle Verteilung der Software auf die Steuergeräte sowie die Daten- und Ausfallsicherheit. Dieser Erfolg trägt auch dazu bei, unser Ansehen als Kooperationspartner zu steigern: Großunternehmen wie Bosch sprechen uns bei Förderanträgen mittlerweile direkt an, unter anderem wegen unserer Erfahrung in der Projektabwicklung.

fh-presse: Gibt es ein neues Forschungsvorhaben?

Wolff: Ja, ab Anfang April läuft das vom BMBF geförderte europäische Projekt PANORAMA, bei dem es unter anderem um das sogenannte „agile Entwickeln“ von Automobil-Software geht. Wir arbeiten daran, dass sich ändernde Anforderungen in fortlaufenden Zyklen – sprich: durch Iteration – schneller in

Software umsetzen lassen.

fh-presse: Welche Bedeutung hat ruhrvalley?

Wolff: ruhrvalley ist nach drei Jahren erfolgreicher Bautätigkeit und der Etablierung des Vereins ruhrvalley Cluster e.V. auf einem guten Weg. Unsere Hochschule arbeitet in mehreren Projekten zur Elektromobilität mit – wie etwa im Projekt NetLab, wo es um die Entwicklung eines verteilten Prüfsystems für komplexe Elektromobilitätssysteme geht.

fh-presse: War die Gründung von IDiAL ein Meilenstein für die FH?

Wolff: IDiAL hat sich als hervorragendes Instrument bewährt, um für Forschung und Entwicklung ein leistungsfähiges Umfeld zu schaffen. Im Institut werden z.B. mehr als 100 Abschlussarbeiten jährlich betreut. Und mit zwei bis drei Mio. Euro an Forschungsgeldern jährlich deckt IDiAL nahezu ein Drittel der Drittmittelwerbungen der FH ab. Dieses Team hat die beschriebenen Erfolge möglich gemacht.

Kontakt:

Prof. Dr. Carsten Wolff
Fachbereich Informatik, IDiAL
carsten.wolff@fh-dortmund.de

Prof. Dr. Carsten Wolff ist als Forschungspreisträger 2018 ausgezeichnet worden. In unserem Interview erklärt er, welche Rolle Forschung für ihn spielt.

fh-presse: Herr Wolff, was macht für Sie Forschung an Fachhochschulen aus?

Wolff: Zu unserer Kernkompetenz gehört es, einen Ort für anwendungsorientierte Forschung zu bieten. Als Wissenschaftler bearbeiten wir unsere Forschungsthemen nicht zum reinen Erkenntnisgewinn, sondern wir lösen für Industrie oder Unternehmen reale Problemstellungen und bringen wissenschaftliche Erkenntnisse in die



Lehrpreisträgerin Eva Paar. Foto Gabriele Marl

Lehrpreisträgerin Starke Entwürfe umsetzbar machen

Hochschullehre verbinden kann, empfindet sie als besonders reizvoll. Im Lehrgebiet Konstruieren vermittelt sie den Studierenden in den ersten Semestern die Grundlagen der Baukonstruktion. „In

der Vorlesung lernen die Studierenden bei Prof. Vinzelberg die Grundlagen, in meiner Übung wenden sie sie praktisch an – ein entscheidender Vorteil der FH-Lehre gegenüber einer Universität.“

Regeln verstehen

Die Studierenden müssen traditionelle Bauweisen kennenlernen und deren Konstruktionsregeln verstehen. Erstsemester lernen zum Beispiel an einem vorgegebenen Gebäude, wie die einzelnen Bauteile zusammengefügt

werden: Welche Anforderungen bestehen an ein- oder mehrschaliges Mauerwerk? Was ist bei der Konstruktion eines holzgeneigten Dachs zu beachten? Wie konstruiere ich Holztreppe oder plane Fenster in den Grundriss ein? Dabei setzt die Architektin auf Handarbeit: Gezeichnet wird traditionell mit Bleistift auf Karton. „Man lernt nur dann Maßstäbe zu erkennen, wenn man mit der Hand zeichnet.“ In den höheren Semestern begleitet sie dann die Studierenden dabei, die erlernten Grundlagen auf weitere Bauweisen zu übertragen und mittels CAD zu zeichnen.

Herausforderungen lösen

Eva Paar möchte den Studierenden ein Gefühl dafür antrainieren, wie sie bestimmte Aufgaben und Herausforderungen in der Konstruktion lösen können. Kreativität sei nicht alles, sagt sie, starke Entwürfe müssen auch umsetzbar sein. „Fertigkeiten zu erlernen ist wichtig, denn mit diesen Grundlagen hat man in der Berufspraxis immer wieder zu tun.“

Hilfreich für Studierende ist das kritische Feedback aus der Gruppe und das Lernen aus Fehlern. Warum sie als Lehrpreisträgerin vorgeschlagen wurde? „Vielleicht strahle ich meinen eigenen Spaß an der Sache aus. Und die Studierenden finden es gut, dass ich sie herausfordere und individuell unterstütze. Ich selbst wachse auch an der Lehre, denn Studierende werfen immer neue Fragestellungen auf.“

Neben der Lehre ist ein Herzensanliegen von Eva Paar die Vortragsreihe bestehend aus sechs bis acht Veranstaltungen, die sie seit 2012 in jedem Semester organisiert. Eingeladen werden namhafte Architekturbüros, die ihre Projekte und Arbeitsweisen zu einem festgelegten Thema vorstellen.

Kontakt:

Eva Paar
Architektur
0231 9112-6874
eva.paar@fh-dortmund.de

Eva Paar, Lehrkraft für besondere Aufgaben im Fachbereich Architektur, ist auf Vorschlag der Studierenden als Lehrpreisträgerin 2018 ausgezeichnet worden. Gute Lehre heißt für sie, anhand konkreter Beispiele Fertigkeiten zu vermitteln.

Die Diplom-Ingenieurin hat selbst an der FH Dortmund Architektur studiert und arbeitete nach ihrem Abschluss bei Gerber Architekten, bevor sie ihr eigenes Architekturbüro eröffnete. Dass sie heute die freiberufliche Tätigkeit mit der

Qualifizierung Karrierewege zur FH-Professur

Dr. Nadja Bauer ist die erste Teilnehmerin der FH Dortmund im Landesprogramm „Karrierewege FH-Professur“, das qualifizierten Nachwuchs auf dem Weg in eine Professur unterstützt.

Nach ihrem Studium und Promotion an der TU Dortmund erwirbt Nadja Bauer seit Anfang Februar am Fachbereich Informatik umfangreiche Lehrerfahrung in mathematischen Grundlagenfächern

sowie speziellen datenwissenschaftlichen Fächern. Betreut wird sie dabei von Prof. Dr. Sonja Kuhnt und Prof. Dr. Christoph Friedrich. Gleichzeitig ist sie beim Kooperationspartner SMF GmbH & Co. KG als Senior Data Scientist tätig.

Das Landesprogramm fördert Personen, die bereits über eine ausreichende wissenschaftliche Qualifikation – in der Regel durch eine Promotion – verfügen,

denen aber noch die für die Berufung auf eine FH-Professur notwendige Berufserfahrung außerhalb des Hochschulbereichs fehlt.

Das Programm ermöglicht den Teilnehmenden über einen Förderzeitraum von bis zu drei Jahren berufspraktische Erfahrungen bei einem externen Kooperationspartner und zugleich Lehr- und Forschungserfahrungen im FH-Kontext zu sammeln.

Jahresfeier Doppel(t)spitze im Labor

Bei der Akademischen Jahresfeier wurden gleich zwei Absolventen von Prof. Dr. Kai Lupp als Jahrgangsbester geehrt. Andreas Kubik für seinen Bachelor im Fachbereich Elektrotechnik und Matthias Thomas Nickl für seinen Master im Fachbereich Informationstechnik: eine Situation, die nur durch die Trennung der Fachbereiche Elektrotechnik und Informationstechnik möglich wurde. Für Prof. Lupp und Zweitprüfer

Forschungsfrühstück im Rathaus

3. April, ab 8.30 Uhr
Ratssaal, Rathaus
Dortmund, Friedensplatz 1



Die Fachhochschule Dortmund setzt mit ihrer Forschung wichtige Impulse für die Wirtschaftsregion Ruhrgebiet und leistet einen Beitrag zur Lösung zentraler Zukunftsfragen. Beim Forschungsfrühstück am 3. April im Rathaus gibt es Einblicke in ausgezeichnete anwendungsbezogene Forschung – Kaffee und Brötchen inklusive. Forschungspreisträger Prof. Dr. Carsten Wolff spricht in seinem Vortrag über „Die Fachhochschule Dortmund in der europäischen industriellen Kooperationsforschung für das softwaredefinierte Fahrzeug – von AMALTHEA zu PANORAMA“ und steht für Fragen und zum gegenseitigen Austausch zur Verfügung.

Anmeldung:
www.fh-dortmund.de/f2019

Ruhr Master School: Neue Blockwoche

Cyber Security, Smart Home sowie IoT-Service und Systeme sind nur drei der Themen, die vom 20. bis 24. Mai in der Blockwoche der Ruhr Master School (RMS) auf dem Programm stehen. Das Angebot richtet sich in erster Linie an Studierende aus den Masterstudiengängen, die an der Ruhr Master School beteiligt sind und bietet die Möglichkeit, Wahlpflichtmodule im Blockformat zu belegen. Die hochschulübergreifende Nutzung von Angeboten – die RMS wird getragen von der FH Dortmund, der HS Bochum und der Westfälischen Hochschule – wird durch dieses kompakte Format erleichtert.

Die Präsenzzeit in der Blockwoche wird bei den meisten Modulen durch eine Vor- bzw. Nachbereitungsphase ergänzt, um den kompletten Workload des jeweiligen Wahlpflichtmoduls abzudecken. Dies geschieht meist mit Hilfe von E-Learning-Lerneinheiten, sodass die Studierenden die Lektionen unabhängig von Ort und (Uhr-)Zeit erarbeiten können.

Anmeldeschluss zu den Blockwochen-Modulen ist der 15. April. Welche Module im Sommersemester angeboten werden und welche davon für die jeweiligen Studiengänge anerkannt werden, wird auf der Webseite der Ruhrmasterschool veröffentlicht:
www.ruhrmasterschool.de

Kontakt:

Rebecca Hegemann
0231 9112-2632
rebecca.hegemann@ruhrmasterschool.de

Talentförderung Hochschule vor Ort – eine Success-Story



Ein Blick in den Jubiläumsband zum siebenjährigen Bestehen.

Eine riesengroße 7 prangt auf der Titelseite. Dahinter blättern sich Geschichten auf, Erfahrungen, Blickwinkel und sehr viel Leben. Storys aus 7 erfolgreichen Jahren der „Hochschule vor Ort“ (HvO), die diesen Anlass mit Gästen und einem Jubiläumsband feiert.

Das Buch ist Schaufenster, bunte Tüte und Kaleidoskop in einem: StudyScouts verraten das Geheimnis ihres Erfolges, Studierende erzählen von ihrem Weg ins Studium, der durch die Hochschule vor Ort begleitet wurde. Eine Lehrerin in der Nordstadt berichtet über gemeinsame Workshops an der Schule. Wer durch das Buch blättert, sieht, wie ein Nordstadt-Nashorn aus Papp entsteht,

wirft Blicke durch einen goldenen Bilderrahmen und schaut den StudyScouts bei ihrer Arbeit über die Schulter.

„Wir wollen authentisch rüberkommen und lassen deshalb alle zu Wort kommen, die darüber berichten können, wie aus einer guten Idee – mehr Hochschule in die Nordstadt und mehr Nordstadt in die Hochschule – eine Erfolgsgeschichte geworden ist“, sagt Stefanie Braunstein,

die Leiterin der HvO. „Wir haben unsere Kooperationspartner in der Nordstadt gefragt, wo sie unsere Erfolge sehen und was wir für das Viertel bewirken können. Von ihren Erfahrungen berichten auch junge Menschen, bei denen wir etwas verändert haben, denen wir Mut gemacht haben, einen neuen Weg zu gehen.“

Die Hochschule vor Ort – damals noch unter dem Titel „Nordstadtprojekt“ bekannt – ging erfolgreich aus dem bundesweiten Wettbewerb „Mehr als Forschung und Lehre“ hervor und siedelte sich 2012 mit Projektbüro und Nordstadtgalerie an der Bornstraße 142 an. Stefanie Braunstein ist stolz darauf, dass nach

drei Jahren Förderung nicht einfach Schluss war, sondern dass das Projekt als Teil der Talentförderung in die Hochschulstrukturen übernommen wurde. „Von den sechs Gewinnerprojekten des Wettbewerbs sind wir die einzigen, die die Arbeit weiterführen.“

Damit das Angebot frisch bleibt, gibt es konkrete Pläne: Für die Nordstadtgalerie soll ein festes Jahresprogramm mit vielen neuen Aktionen etabliert werden. Die

Galerie soll sich aber auch in ihrer Funktion als Schaufenster in die Hochschule weiterentwickeln. „Dafür möchten wir alle Fachbereiche ins Boot holen, um Abschlussarbeiten, Forschungsprojekte, Filmpremieren zu präsentieren oder handfeste Unterstützung wie die erfolgreiche Rechtsberatung für Flüchtlinge durch Studierende der Sozialen Arbeit anzubieten. Das Projektbüro bekommt einen neuen Look: „Wir werden den Raum – am liebsten gemeinsam mit Schülerinnen und Schülern – ganz neu denken und gestalten.“

Die Hochschule vor Ort passt sich den Herausforderungen des Stadtteils an und öffnet die Türen für viele heterogene Zielgruppen. Stefanie Braunstein: „Wir bleiben mit der Hochschule vor Ort am Puls der Zeit und werden weiterhin dazu beitragen, die Chancengleichheit und Bildungsgerechtigkeit in unserer Stadt zu verbessern.“

Kontakt:

Stefanie Braunstein
Leitung Hochschule vor Ort
Dezernat Studium und Internationales,
Abteilung Talentförderung
0231 9112-9220
stefanie.braunstein@fh-dortmund.de

Praxistransfer

Versicherungswirtschaft stiftet Professur

Die Dortmunder Versicherungsunternehmen Continental, SIGNAL IDUNA und VOLKSWOHL BUND stiften der Fachhochschule eine Professur für Versicherungs- und Risikomanagement.

Dafür stellen die Unternehmen insgesamt 400.000 Euro auf fünf Jahre verteilt zur Verfügung. Der Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft an der FH Dortmund steuert weitere 50.000 Euro bei. „Seit 20 Jahren haben wir im Fachbereich Wirtschaft einen versicherungswissenschaftlichen Schwerpunkt, der damals ebenfalls mit einer Stiftung begonnen hat und heute von fünf Professoren mit einem interdisziplinären fachlichen Hintergrund geprägt wird“, so Rektor Prof. Wilhelm Schwick. „Wir freuen uns außerordentlich, dass die Versicherungswirtschaft

die Qualität unserer Ausbildung derart wertschätzt.“

„Die Versicherungswirtschaft ist einem erheblichen Wandel unterworfen, der sich mit den drei Stichworten Digitalisierung, Demografie und Regulierung beschreiben lässt“, begründet Ulrich Leitermann, Vorsitzender der Vorstände der SIGNAL IDUNA, das Engagement der Versicherungsbranche. „Deshalb brauchen wir sehr gut ausgebildeten Nachwuchs, der sich diesen Herausforderungen stellt und uns hilft, die Ausrichtung der Versicherungsunternehmen auf diese neue Welt voranzutreiben“, ergänzt Dr. Gerhard Schmitz, stellvertretender Vorsitzender der Vorstände des Continentale Versicherungsverbandes. „Wir investieren mit Überzeugung in die akademische Ausbildung der Mitarbeiter von morgen und stärken damit den Wissenschaftsstandort Dortmund“, so Dietmar Bläsing, Sprecher der

Vorstände der VOLKSWOHL BUND Versicherungen.

Von der Einrichtung der Stiftungsprofessur versprechen sich die Stifter eine Weiterentwicklung des Angebots der versicherungswirtschaftlichen Lehre und der angewandten Forschung. Dabei werden Fragestellungen des Managements von Risiken, des Vertriebs von Versicherungsprodukten sowie der digitalen Wertschöpfung eine wesentliche Rolle spielen. Der akademische Nachwuchs wird auf vielfältige Aufgaben in Versicherungs- und Vermittlungsunternehmen vorbereitet. Einen besonderen Wert legen Stifter und Hochschule dabei auf den Praxistransfer.

Kontakt:

Prof. Dr. Matthias Beenken
Fachbereich Wirtschaft
Telefon: 0170 86 83 481
matthias.beenken@fh-dortmund.de



Bei der Vertragsunterzeichnung (vorne, v.l.): Dr. Gerhard Schmitz (Continental), Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, Dietmar Bläsing (VOLKSWOHL BUND) und Ulrich Leitermann (SIGNAL IDUNA) sowie (hinten, v.l.) Prof. Dr. Matthias Beenken, Prof. Dr. Michael Radtke, Wolfgang Schwarzer (Verein zur Förderung der Versicherungswissenschaft) und Dekan Prof. Dr. Armin Klinkenberg. Foto: Stephan Schütze

Nordstadtgalerie

Der sensible Raum

Lieblös gestaltete Klassenräume in oft abgenutzten Schulgebäuden sind nur wenig geeignet, Kindern und Jugendlichen ein gutes Lernumfeld zu bieten.

Natascha Hörnig und Laura Schöler, Absolventinnen des Masters Szenografie, möchten das gern ändern.

So haben sie sich in ihrer von Prof. Dr. Pamela Scorzin betreuten Master-Arbeit intensiv damit beschäftigt, welche Bedingungen zum Lernerfolg beitragen und wie man unterschiedliche Lernräume

für Schülerinnen und Schüler kreativer gestalten kann. Dafür sprachen sie mit Lehrer*innen und Sonderpädagog*innen, schauten sich Schulen an, informierten sich über reformpädagogische Ansätze und ließen sich auch von Richard David Prechts Buch „Anna, die Schule und der liebe Gott“ inspirieren.

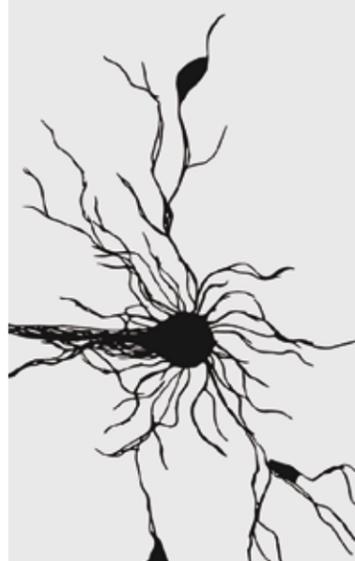
wenig an die für das Lernen zuständigen Synapsen. Im Inneren schafft die begehbbare Skulptur mit Materialien, Licht und Sound eine Atmosphäre, die alle Sinne anspricht. Zu sehen war die Installation Anfang März in der Nordstadtgalerie.

„Wir möchten ein Gefühl dafür vermitteln, was Kinder benötigen, um die innere Ruhe zum Lernen zu finden“, so Laura Schöler. Beide Absolventinnen werden das Thema auch nach dem Abschluss weiterverfolgen. Die beiden wollen auch in der Berufspraxis zusammenarbeiten und weiter sozialkritische Themen oder Fragen des Bildungssystems gestalterisch umsetzen. „Wir möchten mit unserer gestalterischen Arbeit Impulse setzen, mit Schulen ins Gespräch kommen und unsere Ideen vorstellen.“

Bei der Schau in der Nordstadtgalerie (v.l.): Laura Schöler und Natascha Hörnig. Foto: Alexander Weber



Synapsen sind wichtig für das Lernen.



ruhrvalley Cluster e. V.

Gut aufgestellt für die Zukunft



Der Vorstand des Vereins bei der Gründung in der Akademie Mont-Cenis in Herne (v.l.): Nils Stentenbach, Prof. Dr. Jürgen Bock, Prof. Wilhelm Schwick, Dietmar Spohn, Dr. Frank Dudda und Prof. Dr. Bernd Kriegesmann (nicht im Bild: Bernhard Albers; Foto: Stadt Herne / Philipp Stark)

Mit der Gründung des ruhrvalley Cluster e. V. am 11. Januar haben die FH Dortmund, die Hochschule Bochum (BO) und die Westfälische Hochschule (WH) die Weichen für die Zukunft gestellt.

Unter dem Vereinsdach wollen sie gemeinsam mit Partner*innen Innovationen für Energieversorgung, Mobilität und Digitalisierung fördern.

Verbunden sind die drei Ruhrgebiets-Hochschulen schon jetzt in dem BMBF-geförderten Forschungsverbund „ruhrvalley – Mobility and Energy for Metropolitan Change“ mit Sitz in Herne. „ruhrvalley ist ein Verbund, der Wertschöpfung und Arbeitsplätze für die Region schafft. Der Verein ruhrvalley

Cluster ist nun ein weiterer Schritt, den Transfer nachhaltiger Forschungsergebnisse zu intensivieren und Innovationen in die Breite zu tragen“, erklärt Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick. Er bildet mit Prof. Dr. Bernd Kriegesmann (WH-Präsident und Vorsitzender ruhrvalley Cluster), Prof. Dr. Jürgen Bock (BO-Präsident), Dr. Frank Dudda (OB Herne) sowie Dietmar Spohn (Geschäftsführer Stadtwerke Bochum), Bernhard Albers (Gelsenwasser) und Nils Stentenbach (Voltavision GmbH) den Vorstand des Vereins. Neben den insgesamt 27 Gründungsmitgliedern können auch weitere Hochschulen, Institute, Kommunen, Unternehmen und Privatpersonen Vereinsmitglieder werden.

Der Verein ist die erste Anlaufstelle für Interessierte und soll im Anschluss an

die Förderung die Arbeit von ruhrvalley verstetigen. Der Forschungsverbund befindet sich erst in der Mitte der ersten vierjährigen Förderphase und hat auch nach 2020 eine gute Chance auf die Förderung der zweiten Phase von weiteren vier Jahren. Warum dann eine Vereinsgründung zu diesem Zeitpunkt? „Wir sind gut in der Zeit und planen vorausschauend“, so die Forschungs-Prorektorin der FH Dortmund, Prof. Dr. Andrea Kienle. „Auf diese Weise haben wir noch knapp sechs Jahre Zeit, um unseren Piloten zu testen, neue Formate zu entwickeln und nachhaltige Strukturen aufzubauen.“

FH-Forschungsprojekte

Im ruhrvalley ist die FH Dortmund an verschiedenen Projekten beteiligt, etwa mit „NetLab“ (Prof. Wolff), wo es um die Entwicklung eines verteilten Prüfsystems für komplexe technische Elektromobilitätssysteme geht. Entwickelt werden standortunabhängige Systeme, über die die Komponenten einer Ladesäulen-Infrastruktur – wie Batterie, Leistungselektronik, Maschinen und Messfahrzeug – nicht nur einzeln, sondern auch als Teil eines Gesamtsystems

geprüft werden können.

Ziel des Projektes GeoSmarGriR (Prof. Kunold, Prof. Sachweh) ist das flexible, dezentrale Einspeisen solarer und geothermischer Wärme in Wärmenetze unter Nutzung bestehender Versorgungs- und Netzstrukturen. Überschusswärme sollen in Grubengebäude des ehemaligen Steinkohlebergbaus eingespeichert werden. Dies technisch umzusetzen, erfordert eine verteilte Systemarchitektur, in der Verbraucher und Erzeuger durch Hardware und eine cloudbasierte Software-Plattform verknüpft werden. Andrea Kienle: „Unser Part liegt insbesondere in den softwaretechnischen Lösungen und der Daten-Aufnahme, -Aggregation und -Analyse.“

Für die Zukunft würde die Prorektorin dem Verbund und dem Verein unbedingt die Mitwirkung von weiteren Lehrenden der FH Dortmund wünschen. „Sprechen Sie uns gerne an!“

www.ruhrvalley.de

Kontakt:

Jens Krammenschneider-Hunscha
Transferstelle
0231 9112-8279
jens.krammenschneider-hunscha@fh-dortmund.de

Neuer Ansprechpartner im Management Office

Übergreifende Einrichtung der Hochschulen ist das Management Office in Herne. Seit Herbst 2018 hat es mit Jens Krammenschneider-Hunscha als Projekt- und Partnerkoordinator Verstärkung bekommen. „In enger

Zusammenarbeit mit unserem Partnerschaftssprecher Professor Gerd Uhe gehört es auch zu meinen Aufgaben, die Strukturen und Netzwerke auf- bzw. auszubauen“, so Krammenschneider-Hunscha.

Promotionskolleg Gemeinsam forschen wir

Mehr als 100 Doktorand*innen promovieren derzeit kooperativ an der Fachhochschule Dortmund. Das Promotionskolleg begleitet sie und ihre Betreuer*innen – mit verschiedenen Förderformaten, individueller Beratung, Workshops und Networking Events.

Wissenschaft lebt vom Austausch. Im Dialog mit Nachwuchswissenschaftler*innen verschiedener Disziplinen entwickeln Promovierende an der Fachhochschule ihre Projekte. Das Promotionskolleg bietet dazu eine zentrale Plattform und eröffnet Wege, eigene Ideen umzusetzen.

Aktiv mitgestalten

„Die Promotionszeit ist keine Fortsetzung des Studiums, sondern der Einstieg in die eigenständige Forschung“, erklärt Annela Esch-van Kan. Als Koordinatorin des Promotionskollegs steht sie seit Dezember 2018 den Promovierenden mit Rat und Tat zur Seite. „Die Angebote richten sich nicht nur nach den Bedarfen der Doktoranden, sondern diese können selbst Programm machen.“

Symposium 2019

Ein Projektteam konzipiert derzeit das große DART-Symposium (Dortmund Applied Research and Transfer), das 2017 erstmalig in der DASA Dortmund stattfand. Nach dem Motto „Von Promovierenden für Promovierende“ lädt das

Kolleg im November wieder Nachwuchswissenschaftler*innen aus ganz NRW ein, sich über ihre Projekte und die Bedingungen kooperativer Promotionen an Fachhochschulen auszutauschen.

Dialog fördern

„Das Promotionskolleg ist aus meiner Sicht dann erfolgreich, wenn es einen Raum vielfältiger Möglichkeiten eröffnet“, betont die neue Koordinatorin. „Die Beteiligung von Promovierenden an der Programmgestaltung ist ganz zentral.“ Eingeführt wird derzeit ein neues Format: „Research Seminars“. Auf Antrag können Doktorand*innen Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland einladen, um aus einer interdisziplinären Perspektive über Theorien, Methoden und Forschungsschwerpunkte der Fachhochschule zu diskutieren – denn der Dialog, auch über die Fachgrenzen hinweg, lässt Ideen erwachsen und stärkt jedes Forschungsprojekt.

www.fh-dortmund.de/foerderungpromotionskolleg

Kontakt:

Dr. Annela Esch-van Kan
Koordinatorin des Promotionskollegs
0231 9112-8154
promotionskolleg@fh-dortmund.de

**Promotionsstellen:
Jetzt bewerben
bis 1.10.19!**

Begabtenförderung Austausch über Medizintechnik

Über die Chancen der automatisierten Bildanalyse in der Medizintechnik diskutierten Stipendiaten des Avicenna Begabtenförderwerkes beim Besuch an der FH. Fatih Tanriverdi, selbst Avicenna-geförderter Promovend, berichtet davon im Interview.

fh-presse: Welche Forschungen konnten die Gäste – darunter viele Mediziner – kennenlernen?

Tanriverdi: Wir haben unseren Gästen Einblicke in Projekte von Prof. Thiem aus dem Forschungsschwerpunkt Biomedizintechnik gewährt – mit besonderem Fokus auf der Bildanalyse. Messende 3D-Endoskope („MessEnd“) oder Logopädie Assistenzsysteme (AVATAR) zeigten den angehenden Mediziner*innen die Bedeutung der Ingenieurwissenschaften für die Zukunft der Medizin.

fh-presse: Auch Ihr eigenes Promotionsprojekt soll mit neuer Technik medizinische Eingriffe verbessern helfen. Wie genau?

Tanriverdi: Bei vielen Krankheitsbildern ist eine Gewebeentnahme notwendig, bevor eine endgültige Diagnose erstellt werden kann. In meiner Doktorarbeit entwickle ich neue Wege der Bildanalyse, die mit neuen Kamertechnologien und Methoden des Maschinellen Lernens die Gewebeentnahme präziser und schneller machen sollen. Ziel ist eine Verbesserung des Therapieerfolgs, indem die Entfernung bösartiger Gewebereiche sicherer und damit eine (Zweit-)OP überflüssig wird.

fh-presse: Welche Impulse nehmen Sie selbst aus dem Austausch mit?

Tanriverdi: Es ermöglicht mir eine kritische Auseinandersetzung mit meiner eigenen Arbeit. Gerade die Anregungen von angehenden Ärzten liefern für die Ausarbeitung unverzichtbaren Mehrwert.

Kontakt:

Fatih Tanriverdi
Labore für Informationstechnik
0231 9112-9341
fatih.tanriverdi@fh-dortmund.de

Beim Besuch im BMT-Labor: Avicenna-Stipendiaten mit Promovend Fatih Tanriverdi (rechts)



NEU BEWILLIGT

„GerNeDigital!“

Das Projekt „GerNeDigital“ verfolgt das Ziel, die Versorgung geriatrischer Patienten durch eine digitale sektoren- und akteursübergreifende Vernetzung zu optimieren. Dies geschieht durch die Zusammenführung der Krankenhausinformationssysteme der beteiligten Kliniken mit der elektronischen Fallakte (EFA) und der quartiersorientierten Pflegeplattform (PiQ). Die beiden letzteren Systeme sind digitale Lösungen, die bislang noch nicht gekoppelt sind. Durch die zu entwickelnde Vernetzungsstruktur werden Schnittstellenprobleme zwischen den einzelnen Sektoren überwunden: So können z. B. Kliniken und Pflegenden Daten untereinander austauschen.

Leitung: Prof. Dr. Britta Böckmann

Laufzeit: 1.3.19 – 31.12.22

Volumen: 707.960 Euro

Förderung: Europäischer Fonds für regionale Entwicklung (EFRE)

SEELENARBEIT IM SOZIALISMUS

Das Verbundprojekt „Seelenarbeit im Sozialismus“ nimmt die Rolle der Psychologie u. a. im Gesundheitssystem der ehemaligen DDR ins Visier: Geklärt werden soll u. a., wie die Instrumentalisierung psychologischen Wissens stattgefunden hat. Dazu sollen DDR-Fachliteratur, Archiv- und Ministerialbestände zur Psychologie zusammengetragen und analysiert werden. Universitäre Lehrpläne und -inhalte werden verglichen, um Unterschiede in Forschung und Lehre der Psychologie an Universitäten beider deutscher Staaten zu analysieren. Prof. Susanne Guski-Leinwand arbeitet im Verbund mit den Universitäten Jena und Erlangen-Nürnberg sowie der Universitätsmedizin Greifswald zusammen.

Leitung: Prof. a. D. PD Dr. Susanne

Guski-Leinwand

Laufzeit: 1.1.19 – 31.12.22

Volumen: 775.343 Euro

Förderung: BMBF

LOKALISIERUNG MIT „WINKEL“

Im Projekt WINKEL wird ein Lokalisierungssystem auf Grundlage der Ultra-Wideband (UWB)-Funktechnik entwickelt. Kern der Innovation ist die Kombination hochgenauer Ankunftsrichtung sowie schneller und präziser Abstandsmessungen durch die Analyse von UWB-Signalen. Zur Ortung mobiler UWB-Transceiver mit unbekannter Position führen diese Winkel- und Distanzmessungen zu neuartigen Infrastruktureinheiten (AoA-Anker) mit bekannter Position durch. Eine Ortung ist bereits durch Kenntnis des relativen Winkels und der Distanz zu einem AoA-Anker möglich und die Anzahl der zu installierenden Infrastruktureinheiten lässt sich reduzieren. Durch die schnelle Distanzmessung können viele Objekte sehr genau in Echtzeit lokalisiert werden.

Leitung: Prof. Dr. Christof Röhrig

Laufzeit: 1.1.19 – 15.3.21

Volumen: 190.000 Euro

Förderung: ZIM



Eine der visualisierten Varianten (A. Titakis): Der Fahrrad-Highway vor der New Yorker Skyline. Kupferschindeln nehmen Bezug zum Ort, der Dachschwung führt die Dynamik des Radweges schwungvoll in die dritte Dimension.

Wettbewerb: Mobil in Metropolen

Das Ruhrgebiet freut sich über den Radschnellweg Ruhr, der in Zukunft die Ruhrgebietsstädte alternativ und sauber via Fahrradautobahn verbinden soll.

Aber nicht nur hier, sondern auch global werden sich große Städte in Bezug auf innerstädtische Mobilität gravierend verändern. Eine wichtige Entwicklung hierzu wurde im Masterstudiengang „Gebäudehüllen aus Metall“ am Fachbereich Architektur geleistet.

Im Rahmen einer integrierten Projektarbeit entwickelten Studierende ein Überdachungskonzept für einen „Rad-Highway“, der zukünftig in den großen Metropolen der Welt umgesetzt werden könnte. Die Firma ThyssenKrupp Steel Europe (TKS) konzipierte hierzu nicht nur den Prototyp der Brücke, sondern

lobte das Thema im Kurs auch als Wettbewerb aus.

Kriterien der Überdachung waren neben Wetterschutz und Materialökonomie auch Aspekte der Anpassbarkeit an den Bestand oder Fragen der Energiegewinnung (Fotovoltaik), Schalldämmung oder Begrünung des Stadtraumes. Schlussendlich wurden unter Leitung von Prof. Ulrich Vinzelberg und den beteiligten Professoren und Dozenten die Arbeiten von vier Masterstudierenden ausgezeichnet. Neben der Anerkennung freuten sich die Studierenden auch über die von ThyssenKrupp Steel eingebrachten Preisgelder.

Kontakt:
Prof. Dr. Helmut Hachul
Architektur
0231 9112-6888
helmut.hachul@fh-dortmund.de

Microservices FH international sichtbar

Mit der vom Institut IDiAL organisierten Konferenz „Microservices 2019“ vom 19. bis 21. Februar konnte die Fachhochschule ihre internationale Sichtbarkeit im Kontext der Digital Transformation erhöhen.

28 Vorträge zu begutachteten Einreichungen und fünf Keynotes bildeten das inhaltliche Gerüst der Tagung. Zunächst als reine Forschungskonferenz geplant, gab es unter den 70 Teilnehmenden auch eine vergleichsweise hohe Anzahl von Anwendern aus der Praxis. Neben renommierten Wissenschaftlern waren internationale Unternehmen aus der Technologiebranche vertreten, darunter Google, IBM, Siemens, nginx und INNOQ. Mit adesso, com2m und Lemonbeat beteiligten sich auch Firmen aus der Ruhr-Region aktiv an der Gestaltung des Programms. Grußworte sprachen der

Dortmunder Oberbürgermeister Ullrich Sierau und Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick.

Bei der Microservices 2019 handelte es sich um eine Nachfolgeveranstaltung des „Meeting on Microservices“ (Bologna 2016) sowie der „First International Conference on Microservices“ (Odense 2017). Im Nachgang der Konferenz sind weitere Aktivitäten geplant, wie etwa die Veröffentlichung eines erweiterten Konferenzbands in Form einer Open-Access-Publikation oder neue Kooperationen zwischen IDiAL, der University of Southern Denmark (SDU) und der Microservices Community auf internationaler Ebene.

Kontakt:
Prof. Dr. Sabine Sachweh
IDiAL
0231 9112-6760
sabine.sachweh@fh-dortmund.de

Sprachen Grußworte zur Microservices (v.r.): Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick, OB Ullrich Sierau – hier mit Sabine Sachweh und Fabrizio Montesi (SDU). Foto: Simon Gerlinger



Bauforum Parkhäuser im Fokus

Mit fast 250 Teilnehmenden hatte das 3. Dortmunder Bauforum am 12. März eine sehr gute Resonanz.

Zielgruppe waren Architekten und Ingenieure, Tragwerksplaner, Gutachter und Sachverständige sowie Mitarbeiter von Baubehörden und Bauunternehmen.

Die Fachtagung beschäftigte sich vertiefend mit der Planung, Konstruktion, Bauausführung, Dauerhaftigkeit und Instandsetzung von Tiefgaragen und Parkhäusern. Namhafte Referenten informierten unter anderem über das neue DBV-Merkblatt „Tiefgaragen und Parkhäuser“, über Dauerhaftigkeit, Ausführungsvarianten, Entwurfsgrundsätze und deren baupraktische Umsetzung. Fachlich diskutiert wurden auch der Einsatz von Frischbetonverbundsystemen bei WU-Betonkonstruktionen und typische Planungs- und Ausführungsfehler bei der Fugenabdichtung von wasserundurchlässigen Bauwerken aus Beton.

Das Dortmunder Bauforum ist eine Veranstaltungsreihe für die Baupraxis, die jährlich am Fachbereich Architektur von Prof. Dr. Rainer Hohmann ausgerichtet wird. Sie hat sich als Forum etabliert, in dem aktuelle Themen aus Baupraxis, Forschung und neuen Regelwerken diskutiert werden. Gleichzeitig dient das Bauforum dem Austausch zwischen Bauschaffenden, Ingenieur- und Architekturbüros, Gutachtern, Vertretern von Behörden, Hochschulen und Systemherstellern.

Begleitet wurde die diesjährige Tagung durch eine Fachmesse, auf der sich 20 Hersteller aus der Baustoff- und Bauindustrie präsentierten. Das nächste Dortmunder Bauforum ist für März 2020 angekündigt.

Kontakt:
Prof. Dr. Rainer Hohmann
Architektur
0231 9112-4414
rainer.hohmann@fh-dortmund.de

Viel Gelegenheit zum Austausch gab es beim 3. Dortmunder Bauforum am 12. März, das von einer Fachmesse begleitet wurde. Foto: Gabriele Marl



Day of IT Eintauchen in die Informatik

Beim „DoIT! Day of IT“ am 28. Februar nutzten 110 Schülerinnen und Schüler aus Gymnasien und Berufskollegs der Region die Chance, einen Tag lang in die Welt der Informatik einzutauchen.

In interaktiven Workshops konnten die Studieninteressierten die vielfältigen Themengebiete der Informatik-Studiengänge kennenlernen und sich an ihnen ausprobieren. Ziel des Angebotes ist es, dass die Schüler die FH Dortmund kennenlernen und Einblicke in das Studium am Fachbereich Informatik bekommen.

In der aktuellen Auflage von DoIT! lernten die Schülerinnen und Schüler zum Beispiel die Grundlagen der Programmiersprache Java und beschäftigten sich damit, wie der Zufall in den Computer kommt. In einem anderen Workshop konnten sie medizinische 3D-Welten kennenlernen und die Frage klären, was Informatik mit Medizin zu tun hat. Durch die Teilnahme an einem ganztägigen praxisorientierten Workshop hatten sie außerdem Zeit, unter Anleitung zum Beispiel eine App für das

eigene Android-Smartphone, eine eigene smarte LED-Lampe oder eine Ampelsteuerung auf einem Mikrocontroller (Raspberry Pi) zu entwickeln. Erste Hinweise, wie der Weg in ein Studium verläuft, gab ein kurzer Vortrag der Studienberatung.

„Aus den Erfahrungen der letzten Jahre können wir erkennen, dass die DoIT!-Teilnehmer die FH Dortmund als möglichen Studienort wahrnehmen“, sagt Fernanda Nunes Trautmann, wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachbereich Informatik. „Wir sehen jedes Jahr bekannte Gesichter unter den Erstsemestern, die zuvor beim Day of IT waren.“

Kontakt:
Fernanda Nunes Trautmann
Informatik
0231 9112-8934
fernanda.nunes.trautmann@fh-dortmund.de



Beim Day of IT konnten Schüler zum Beispiel in einem Mini-Hardware-Projekt eine eigene smarte LED-Lampe bauen.

Symposium Bewegungstechnik

23. Mai,
8.45 – 16.30 Uhr
Sonnenstraße 96

Der Fachbereich Maschinenbau lädt am 23. Mai von 8.45 bis ca. 16.30 Uhr zum 4. Dortmunder Symposium Bewegungstechnik unter Federführung von Prof. Dr. Stefan Gössner ein. Die ganztägige, kostenfreie Veranstaltung mit Fachvorträgen und Präsentationständen beteiligter Firmen bietet Vertreter*innen von Unternehmen, Hochschulen und Forschungseinrichtungen Gelegenheit zum wissenschaftlich-technischen Austausch. Auch aus der FH Dortmund sind Referent*innen dabei: Prof.in Prof. Dr. Stefanie Kuhlkamp erläutert, warum sich auch die Soziale Arbeit für Bewegung interessiert, und Prof. Dr. Christof Röhrig spricht über einen omnidirektionalen mobilen Manipulator für die Mensch-Roboter-Kollaboration. Gäste von internationalen Partnerhochschulen werden das Programm aktiv mitgestalten.

Anmeldung:
www.fh-dortmund.de/
bewegungstechnik

Ausstellung: Vom Blättern und Wischen

4.5. – 2.6.
Do – So, 16 – 19 Uhr
Künstlerhaus,
Sunderweg 1

Das Buchlabor am Fachbereich Design präsentiert vom 3. Mai bis zum 2. Juni unter dem Titel „Vom Blättern und Wischen“ eine Ausstellung digitaler und analoger Bücher im Künstlerhaus Dortmund. Zu sehen sind studentische Semester- und Abschlussarbeiten: Die analogen Bücher laden zum Blättern ein, die interaktiven Bücher können vor Ort ausprobiert werden. Die Ausstellung soll zum Nachdenken anregen: Was sind die Vorteile beider Formate? Löst das eine Medium das andere ab? Oder können beide parallel existieren? Im Verlauf der Ausstellung wird es Buchvorstellungen und Gespräche über Bücher geben.

FB Wirtschaft: Business Event

15. Mai,
ab 12 Uhr
kostBar/
EFS 40a und E24

Der Fachbereich Wirtschaft lädt am 15. Mai zum Business Event ein, einer Kommunikationsplattform für Studierende, Unternehmen und Hochschulmitglieder. Firmen verschiedener Branchen präsentieren sich als potenzielle Arbeitgeber. Studierende haben Gelegenheit, sich persönlich über Praktika, Abschlussarbeiten oder Berufsperspektiven zu informieren. In einem professionellen Bewerbungsmappen-Check können sie ihre Unterlagen vom Career Service der FH Dortmund überprüfen lassen. Neben Unternehmenspräsentationen gibt es Fachvorträge zu verschiedenen betriebswirtschaftlichen Themen. Keynote-Speaker ist der Bonner Unternehmer Kent Hahne. Die Organisation des Events liegt bei Prof. Dr. Martin Kießler und Marcel de Schrevel.

Interview Britta Buschfeld

DoKoChi: Impulsgeber für chinesische Hochschule



DoKoChi-Leiterin Britta Buschfeld

Die Fachhochschule stellt sich für kommende Herausforderungen in China auf. Mit Britta Buschfeld hat sie für den ersten Schritt – den Aufbau des Kompetenzzentrums DoKoChi – eine China-Expertin gewonnen.

fh-presse: Frau Buschfeld, Sie sind mit Land und Leuten in China bestens vertraut. Welchen beruflichen Hintergrund haben Sie?

Buschfeld: Angefangen hat meine professionelle Beschäftigung mit China damit, dass ich in Bochum Sinologie, Geschichte Chinas und Wirtschaft Ostasiens studiert habe. Einen großen Teil meines Berufslebens war ich in China tätig, seit 1993 allein 18 Jahre für ein Dortmunder Bildungsunternehmen. In Singapur konnte ich vier Jahre lang ein deutsches Unternehmen mit aufbauen. Für die Deutsche Auslandshandelskammer arbeite ich seit dem Jahr 2010 als Direktorin der Abteilung Berufsbildung in Shanghai. Insgesamt habe ich seit mehr als drei Jahrzehnten beruflich mit China zu tun.

fh-presse: Sie sind Koordinatorin für den Aufbau des „Dortmunder Kompetenzzentrum für die praxisorientierte

Hochschul-Unternehmenskooperation mit China“. Was macht DoKoChi aus?

Buschfeld: Im Zentrum des Projektes stehen der Kompetenzaufbau und die Kompetenzvermittlung in der Deutsch-Chinesischen Fachhochschul-Zusammenarbeit und dem Ausbau der höheren beruflichen Bildung. Bei der internen Fachhochschularbeit geht es unter anderem darum, welches Chinawissen, welche Chinakontakte aufgebaut werden müssen, um das Land zu verstehen und erfolgreich miteinander zu arbeiten, aber auch um Transparenz und Bündelung bereits vorhandener oder zukünftig relevanter Ressourcen. Ein weiterer wichtiger Schwerpunkt ist die Plattformbildung in der Region Dortmund, in NRW, bundesweit und – ganz wesentlich – in China in der Zusammenarbeit mit den chinesischen Partnern.

fh-presse: Wofür ist die FH Dortmund in China überhaupt von Interesse?

Buschfeld: Unternehmen in China haben aufgrund des demografischen Wandels Nachwuchsprobleme und aufgrund der positiven Wirtschaftsentwicklung großen Bedarf an hoch qualifizierten Fachkräften. Es besteht auch ein Problem darin, wie Ausbildung in China stattfindet – nämlich wenig anwendungsorientiert. Die Fachhochschule kann hier einen positiven Beitrag leisten. Unser Thema bei DoKoChi ist, den Schritt zwischen einer Facharbeiterausbildung in ein FH-Studium zu ermöglichen. Wir werden in China mit den Partnern vor Ort neue Formate entwickeln.

fh-presse: Welches realistische Zeitfenster gibt es dafür?

Buschfeld: Der Strukturaufbau hat schon begonnen. Wir starten im März in Taicang mit einem ersten Workshop, zu

dem wir chinesische Partner – etwa von Colleges aus den Provinzen Shandong, Guangdong und Sichuan – einladen, um eine Zusammenarbeit zu etablieren. Von dem Auftakt in Taicang erhoffen wir uns einige Strahlkraft.

fh-presse: Welche Ziele verfolgen wir mit all dem?

Buschfeld: Neben dem Beitrag zur Fachkräftesicherung für deutsche Unternehmen ist der Aufbau einer Hochschule nach deutschen FH-Modell ein Fernziel. Wir erwarten ein neues Strategiepapier der chinesischen Regierung, das in diesem Zusammenhang von Bedeutung sein könnte. Es müssten dafür aber viele Begleitumstände passen – und hier stoßen wir an unsere Grenzen. Denkbar wäre, dass China ein eigenes Hochschul-Modell aufbaut und wir würden unseren Beitrag als Impulsgeber oder Berater dazu leisten. Es gilt, die Befindlichkeiten zu erspüren und kultursensibel zu agieren. Die Chinesen wollen vielleicht die Prinzipien lernen, nicht aber das System übertragen.

fh-presse: Warum ist die Kooperation mit der Deutschen Auslandshandelskammer wichtig?

Zur Person: Britta Buschfeld

Seit 2010 ist sie tätig als Direktorin Berufliche Bildung der Auslandshandelskammer Shanghai für Gesamtchina und parallel seit Ende 2018 Leiterin des Kompetenzzentrums China an der Fachhochschule Dortmund.

Durch frühere Funktionen als Schulleiterin in der Erwachsenenbildung und in der Außenwirtschaftsberatung von KMUs ist Britta Buschfeld

Buschfeld: Die AHK, die in Guangzhou, Beijing und Shanhai vertreten ist, hat über zehn Jahre hinweg sehr starke Bildungsk Kooperationen in ganz China aufgebaut, von denen die Fachhochschule profitieren kann.

fh-presse: Welche Chancen bietet DoKoChi für unsere Fachhochschule?

Buschfeld: Der Reiz und die Chance liegen darin, dass vieles offen ist und uns noch Gestaltungsspielraum bietet. Es ist auch Teil meines Auftrags, zu schauen, welche Bereiche DoKoChi in Zukunft mittragen könnten, denn wir sind kein closed shop für Wenige. Vielmehr wollen wir in der Hochschule das Bewusstsein dafür schärfen, dass von den neuen Formaten beide Seiten profitieren können. Für den 24. Mai planen wir ein Kick-off zur deutsch-chinesischen Zusammenarbeit mit ersten Ergebnissen und bis zu 100 Teilnehmenden. Die Hochschule ist willkommen – save the date!

Kontakt:

Britta Buschfeld

IDiAL

0231 9112-9578

britta.buschfeld@fh-dortmund.de

Experten der FH in Brüssel

Welche Perspektive hat der Wasserstoff-Verbrennungsmotor als alternative Technologie? Darüber diskutierten Experten am 20. Februar in einem Tagungsraum des Europäischen Parlaments in Brüssel – unter ihnen Prof. Dr. Yves Rosefort und Prof. Dr. Vinod Rajamani vom Fachbereich Maschinenbau. Die Gesprächsrunde mit rund 40 geladenen Gästen ermöglichte Einblicke in die Entwicklung und den aktuellen Stand einer nachhaltigen Politik im Bereich der zukunftsweisenden Energien. Unter anderem ging es um Infrastrukturen zur Energieversorgung des Verkehrssektors mit modernen Wasserstoff-Verbrennungsmotoren. Die Runde befasste sich auch mit der Frage, wie sich mit Wasserstoff betriebene Fahrzeuge im städtischen Verkehr und auf der Langstrecke effizient und umweltverträglich einsetzen lassen.

Studierende aus Namibia zu Gast

15 Studierende von der Namibian University of Technology & Sciences aus Windhoek besuchten im Dezember die Fachhochschule. Die Reise wurde durch den Deutschen Akademischen Austauschdienstes finanziert. Die Studierenden besuchten Veranstaltungen am Fachbereich Wirtschaft, das IKEA Logistikzentrum in Ellinghausen und den Signal Iduna Park und hatten Gelegenheit, sich mit Studierenden und Mitarbeitern auszutauschen. Nach dem Besuch der FH unternahm die Gäste aus Namibia einen Wochenendtrip in die Hauptstadt, wo sie die Reichstagskuppel besuchten.

Cross Border Management unter Zeitdruck

In einem neuen Format der Cross-Border-Managementprojekte – der Pressure Cooker Edition – lernen International Business-Studierende, wie man unter enormem Zeitdruck schnelle Ergebnisse erzielt.

80 Studierende der FH Dortmund und der niederländischen Avans University of Applied Sciences im November konnten das Format im November erstmals erproben. In maximal sechs Stunden Projektzeit erarbeiteten sie unter Hochdruck eine Aufgabe eines realen Unternehmens, basierend auf schriftlichem Input, der Befragung von Unternehmensvertretern und der Unterstützung von Coaches.

Effiziente Teamarbeit

Der erhebliche Zeitdruck fordert von den Studierenden effiziente Teamarbeit sowie schnelle Handlungs- und Entscheidungsfähigkeit. Sie müssen die wichtigsten Herausforderungen für das Unternehmen identifizieren, eine Strategie formulieren und einen Aktionsplan erstellen. Die realistischen Bedingungen bieten die Chance, die im Studium erworbenen betriebswirtschaftlichen

Fähigkeiten zu entwickeln, zu üben und anzuwenden.

Für das Projekt konnte das Dortmunder Unternehmen Dolezych gewonnen werden, mit dem der Fachbereich Wirtschaft bereits in der Vergangenheit verschiedene Projekte durchgeführt hat. Dolezych ist Weltmarktführer für Ladungssicherung sowie Seil- und Hebe-technik. Die gestellte Aufgabe beschäftigte sich mit der Organisationsstruktur des Unternehmens und möglichen Herausforderungen, die diese zukünftig mit sich bringen könnten.

Ausbau der Lehrformate

Das Format bietet dem Fachbereich Wirtschaft die Gelegenheit, neue Kooperationen anzubahnen bzw. bestehende Partnerschaften zu vertiefen. Geplant ist, es mittelfristig in das Curriculum des Studiengangs zu integrieren. Ziel ist, die internationalen Lehrformate im Rahmen der Internationalisierungsstrategie weiter auszubauen.

Kontakt:

Florian Gerhardt

Wirtschaft

0231 9112-5488

florian.gerhardt@fh-dortmund.de

Ländervergleich Familien in Afrika und Deutschland

Ein aktuelles Forschungsprojekt unter Leitung von Prof. Dr. Michael Boecker untersucht die Lebenssituation von alleinerziehenden Frauen in Südafrika und Deutschland.

Viele Studien, die sich mit der Situation von alleinerziehenden Frauen beschäftigen, fokussieren insbesondere die negativen Folgen dieser Lebensform. Eine vergleichende qualitative Studie der Fachhochschule Dortmund, der University of Johannesburg (Südafrika) und der University of Durban (Südafrika) hat nun den Fokus auf alleinerziehende Frauen gerichtet, die auf dem ersten Arbeitsmarkt beschäftigt sind und kann erste Ergebnisse präsentieren. An der Studie nahmen insgesamt 25 Frauen aus Südafrika und Deutschland teil.

Trotz sehr unterschiedlicher historischer und sozioökonomischer Rahmenbedingungen lassen sich Gemeinsamkeiten erkennen. „Es zeigte sich sehr deutlich, wie wichtig persönliche und soziale Netzwerke für die alltäglichen Herausforderungen der Frauen sind. Ein wichtiges Thema in beiden Ländern ist der Zugang zu Bildungsabschlüssen als Türöffner zum ersten Arbeitsmarkt, der vielen alleinerziehenden Frauen in

beiden Ländern versperrt bleibt“, so Michael Boecker. Dass Arbeit mehr ist als reine ökonomische Existenzsicherung, betonen viele der beteiligten Frauen.

Natürlich gibt es auch Herausforderungen, die sich gänzlich anders darstellen: Kinder nehmen in afrikanischen Kontexten eine besondere soziale, ökonomische und politische Rolle ein und werden als Symbol für die Aufrechterhaltung der familiären Gemeinschaft betrachtet. Sie sind an die Erziehung ihrer Geschwister beteiligt und entlasten damit ihre Eltern. Darüber hinaus ist das Kind in Afrika ein Teil der dörflichen Gemeinschaft und damit wesentlich stärker in die gemeinschaftliche Verantwortung einbezogen.

Hier zeigt sich ein wesentlicher Unterschied zum Ideal europäisch-westlicher Erziehung, bei der die Fürsorge als zentrale und spezifische Aufgabe der Eltern gesehen wird. Diese „Ubuntu“-Philosophie, bei der die eigene Persönlichkeit und die Gemeinschaft in enger Beziehung zueinanderstehen, fördert bis heute die Resilienz afrikanischer Familien und hat großen Einfluss auf das Verhältnis zwischen Individuum und



Aus der Forschung haben sich bereits Projekte mit alleinerziehenden Frauen in Durban ergeben.

Gesellschaft.

Die Forschungsergebnisse konnten bereits dazu beitragen, dass erste Projekte mit alleinerziehenden Frauen von der University of KwaZulu Natal initiiert und begleitet werden. Ziel ist die nachhaltige Verbesserung ihrer Lebenssituation durch den Aufbau von Netzwerken und notwendigen Kompetenzen.

Kontakt:

Prof. Dr. Michael Boecker

Angewandte Sozialwissenschaften

0231 9112-6200

michael.boecker@fh-dortmund.de

PERSONALIA

Einstellungen

Architektur

15.11.18: Tatjana Pepke

Design

1.11.18: Bert Bartel

Elektrotechnik

1.12.18: Miriam Sonnenschein
1.2.19: Prof. Dr. Michael Berger

Informatik

7.12.18: Leroy Anozie
1.2.19: Dr. Nadja Bauer

Maschinenbau

1.12.18: Christine Jansing
1.2.19: Eva Kröll

Wirtschaft

1.1.19: Prof. Dr. Marco Boehle
1.3.19: Dr. Patrick Roßmann
1.2.19: Prof. Dr. Kathrin Pappmeyer

Informationstechnik

19.12.18: Thomas Neuhaus
1.1.19: Prof. Dr. Sebastian Zauneder
30.1.19: Vincent Fleischhauer

IDiAL

5.11.18: Britta Buschfeld
1.12.18: Carsten Wiecher
17.12.18: Sascha Pampus
1.1.19: Felix Willich

Dezernat I

1.12.18: Michelle Grundmann
1.1.19: Rebecca Ackerschott

Dezernat II

15.1.19: Jan Wittkamp

Dezernat III

1.12.18: Jennifer Bühsing
22.1.19: Charlotte Siepmann
1.2.19: Eric Tilly
14.3.19: Laura González

Dezernat VI

1.1.19: Marcel Wobbe

Ausscheiden

Architektur

30.11.18: Prof. Armin Rogall
31.1.19: Katrin Wegemann

Elektrotechnik

30.11.18: Viktoria Aschendorf

Informatik

31.12.18: Sven Koitka
31.12.18: Sebastian Kaupe
28.2.19: Prof. Dr. Gisela Schäfer-Richter
28.2.19: Jannis Liedmann

Angewandte Sozialwissenschaften

31.12.18: Alva Träbert
28.2.19: Cathrin Schmülling
28.2.19: Malin Houben

IDiAL

31.12.18: Monika Schmidt
31.12.18: Daniel Fruhner
31.12.18: Marcel Zillekens

Dezernat III

16.12.18: Stefanie Pinks
31.12.18: Julia Eberlein
28.2.19: Benjamin Slowig
28.2.19: Alexandra Schallau
31.3.19: Dr. Julia Rottmann

Gleichstellungsbüro

31.12.18: Franziska Brongkoll

Ressourcenmanagement

Fachhochschule: Mach' es mit MACH

Die Fachhochschule ist zum Jahresbeginn 2019 mit dem neuen Ressourcenmanagementsystem MACH an den Start gegangen. Für die vielen Mitarbeiter*innen, die den einjährigen, zentralen Einführungsprozess vorangebracht oder mitgetragen haben, gab es bei einem Treffen am 28. Januar einen Blick zurück und den Dank der Hochschule.



Beim Treffen zum neuen Ressourcenmanagement (v.l.): Lena Bokelmann, Arne Gotzen (beide MACH AG), Julian Berg, Prof. Dr. Lutz Niehüser, Thomas Kendziorra, Anja Burda, Hubert Meyer, Jochen Drescher, Patricia Hirtz, Margit Reiberg, Jutta Neuburger. Foto: Ben Gottstein

Rund 60 von 90 Beteiligten nutzten hier die Möglichkeit zu einem ersten Erfahrungsaustausch. „Der Start des finanzführenden Systems für die Bereiche Finanzen, Drittmittel und Personal ist ein Meilenstein auf dem Weg zur Digitalisierung der Hochschule“, betonte Kanzler Jochen Drescher. „Die Zeit war reif dafür.“

Das ERP-System (Enterprise Resource Planning) zeichnet sich durch vielschichtige, moderne und webbrowser-basierte Funktionalitäten aus und löst die bisherige HIS-Software ab. Neben einer neuen Finanzierungs-/Kontierungsstruktur auf 10-stellige, numerische Abrechnungsobjekte werden aktuell digitale Workflows für Beschaffungen und Rechnungen eingeführt, bei denen der gesamte Prozess von der Antragstellung, über die Bearbeitung

bis hin zur Buchung papierlos bleibt. Die neuen Prozesse werden derzeit in drei Pilotbereichen – dem Fachbereich Wirtschaft und den Dezernaten Facilitymanagement und Hochschul-IT – getestet.

Projektkoordinatorin Patricia Hirtz, die beim Kick-off den Einführungsprozess noch einmal Revue passieren ließ, sieht in der kaufmännischen Software auch Möglichkeiten für mehr individuelle Funktionalitäten und Transparenz: „Der digitale Beschaffungsprozess wird allen Prozessbeteiligten jederzeit die Möglichkeit bieten, den aktuellen Bearbeitungsstand ihres Beschaffungsvorganges einzusehen. Ziel ist es zudem, hochschulweit individuelle Budgeteinsichten in 2019 zu realisieren.“

Nach einer stabilen Pilotphase sollen die MACH-Prozesse sukzessive auf die

ganze Hochschule ausgerollt werden. Jochen Drescher: „Unser Ziel ist ein hochschulweites, webbasiertes und vollumfänglich integriertes Ressourcenmanagementsystem“. Zu den nächsten wesentlichen Schritten auf diesem Weg gehört in 2019 die Umstellung des Vertragsmanagements und die Einführung von workflowbasierten, digitalen Projektakten für Drittmittelprojekte sowie das Rollout der digitalen Prozesse auf die gesamte Hochschule und die individuelle Budgeteinsicht.

www.fh-dortmund.de/mach

Kontakt:

Patricia Hirtz
Projektkoordinatorin
0231 9112-8186
patricia.hirtz@fh-dortmund.de

Verabschiedung

Auf Wiedersehen – Die FH Dortmund im Rückspiegel

Der Ausstieg aus einem Beschäftigungsverhältnis – egal ob der Weg in den Ruhestand oder an eine andere Wirkungsstätte führt – kann für Beschäftigte ein sehr emotionales Ereignis sein. Die Fachhochschule möchte ihren ausscheidenden Beschäftigten einen wertschätzenden Abschied bereiten und sie in den letzten Tagen an der Hochschule unterstützen. Als Maßnahme aus der Zufriedenheitsbefragung 2015/16 entwickelte die Personalentwicklung dafür ein Verabschiedungs-Konzept.

Dazu gehört, dass die Beschäftigten nun die Möglichkeit haben, ein Abschiedsgespräch mit dem Kanzler oder der Personalentwicklung zu führen. Bei

dem Gespräch können sie ihre Zeit an der Fachhochschule Revue passieren lassen und ein Feedback geben, wie sie die FH als Arbeitgeberin empfunden haben: Schließlich ist die Hochschule interessiert daran, was aus der Rückschau der Beschäftigten gut war und was besser werden könnte.

Damit in den letzten Tagen kein Stress aufkommt, gibt es nun auch Checklisten für Beschäftigte und Vorgesetzte, um Wichtiges nicht aus den Augen zu verlieren. Bei den Beschäftigten wäre das zum Beispiel, die restlichen Urlaubstage zu nehmen, ein qualifiziertes Arbeitszeugnis anzufragen, zum Kontakthalten die privaten Kontaktdaten anzugeben

– aber auch sich zu überlegen, welches Hintergrundwissen den Nachfolgenden nutzen könnte. Die Checkliste für Vorgesetzte könnte daran erinnern, einige Dankesworte als Abschiedsrede vorzubereiten oder ein Übergabe-Treffen zwischen dem aktuellen und dem neuen Stelleninhaber anzulegen.

Die Checklisten sowie weitere Informationen finden Sie unter www.fh-dortmund.de/verabschiedung

Kontakt:

Corinna Meier
Dezernat I – Personalentwicklung
0231 9112-9197
corinna.meier@fh-dortmund.de

LOB

Leistungsprämien für Engagierte

In einer Feierstunde zur „Leistungsorientierten Bezahlung“ (LOB) am 26. Februar zeichnete die Fachhochschule 33 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für ihre hervorragende Arbeit aus.

Neben lobenden Worten erhielten sie im alten Senatssaal eine Urkunde und einen Blumenstrauß – hinzu kommt eine

einmalige Leistungsprämie. Das „LOB“ der Fachhochschule wurde bereits zum neunten Mal vergeben.

„Die leistungsorientierte Bezahlung hat sich seit 2011 als wichtiges Instrument der Hochschule bewährt“, so Rektor Prof. Dr. Wilhelm Schwick und Kanzler Jochen Drescher, die sich im Namen der Hochschule für das besondere Engagement bedankten.

Die geehrten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Aus Fachbereichen und Instituten:

Jörg Bauer, Martin Blank, Jens Flötoto, Benjamin Gunia, Daniel Heß, Michael Hoffmann, Heiner Holtkotte, Robert Hötter, Katharina Keune, Jörg Kneuper, Jan Koops, Lukas Krawczyk, Gabriele Marl, Kevin Namyslak, Fernanda Nunes Trautmann, Florian Rademacher, Kirsten Schlesiger, Marcel de Schrevel, Rusudan Schulenberg, Ute Stünkel, Ute Wiengarn, Silvio Zettel

Aus der Verwaltung:

Manuela Atamaniuk, Eveline Galowy, Christine Gasing, Bärbel Jungermann, Christian Kaiser, Sabine Kielstein, Katharina Kijas, Bettina Long, Barbara Post-Berger, Bianca Rechenberg, Jens Schulte



PERSONALIA

Umsetzungen

Transferstelle

1.10.18: Jens Krammen-schneider-Hunscha

IDiAL

14.11.18: Nicole Roth

Dezernat I

15.11.18: Gabriele Kirschbaum
1.12.18: Anneka Esch-van Kann

verstorben

Dezernat IV

7.11.18 Peter Schöppner

PUBLIKATIONEN

Architektur

Prof. Dr. Jörg Stabenow, Prof. Dr. Alexandra Apfelbaum:

Eine Architekturschule baut sich selbst. Das Gebäude des Fachbereichs Architektur der FH Dortmund, Verlag Kettler, März 2019, ISBN 978-3-86206-739-8

Design

Prof. Dr. Pamela C. Scorzin:

Ein Herz für die Szenografie. Brauchen Szenograf*innen mehr Likes? in: Zukunft Ausstellen, hrsg. von Gregor Isenbort (Dortmund: DASA – Arbeitswelt Ausstellung 2019), S. 18-21.

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken:

Stakeholder-Interview im Marktstrukturbericht der EIOPA (Europäische Versicherungs- und Pensionskassenaufsicht), veröffentlicht am 13.12.2018

Prof. Dr. Petra Oesterwinter:

Fortentwicklung der Organschaft zu einem modernen Guppenbesteuerungssystem, in: Prinz/Witt: Steuerliche Organschaft, Köln, 2. Auflage 2019, S. 431-463.

Informationstechnik

Andreas Sutorma, Jörg Thiem:

„Collaborative Stereo Configuration of Master and Satellite Unmanned Air Vehicles for a Dynamic Baseline“, International Conference on Indoor Positioning and Indoor Navigation, 2018

VORTRAG

Wirtschaft

Prof. Dr. Matthias Beenken:

Ökonomische Konsequenzen der Regulierung der Vermittlervergütung in der Lebensversicherung – Theorie und empirische Evidenz“, Workshop, Bundesministerium der Finanzen, 12.12.2018 Berlin

Impressum

fh-presse, Zeitung der Fachhochschule Dortmund
Herausgeber: Der Rektor der Fachhochschule
Redaktion: FH-Pressestelle, Eva-Maria Reuber, Marion Kriewaldt-Paschaj (Verantwortlich)
Sonnenstraße 100, Postfach 10 50 18, 44047 Dortmund, Tel.: 0231 9112-127/118, Fax: 0231 9112-335
Internet: <http://www.fh-dortmund.de>
E-Mail: pressestelle@fh-dortmund.de

Layout: Petra Maruhn
Auflage: 3200 Exemplare
Druck: Druckverlag Kettler, Bönen.

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte oder Fotos kann keine Gewähr übernommen werden. Die fh-presse wird auf FSC-zertifiziertem Papier gedruckt.